

mit der Schulter unter dem Fadenkreuz stand, wenn ich ihn ganz in der runden Blickfläche hatte.

Jetzt bog er sich etwas zur Seite, kam mir spitz von vorn, sicherte und stand.

Wie oft habe ich ein edles Wild gerade in dieser Stellung unter dem Visier gehabt. Hundertmal hatte bei gleicher Gelegenheit mein Hirn mir befohlen: Jetzt oder nie!

Ohne meinen Willen krümmte sich mein Zeigefinger.

Der Schuß krachte.

Gellend schrie es über den See. Enten flogen empor. Das Schilf wurde lebendig. Aus dem Lotos am Ufer stand kreischend ein Flug-Reiher auf. Ein Rudel Antilopen jagte in langen Fluchten an uns vorbei. Aus dem Wasser rumorten die Frösche eine gellende Musik. Die ganze Natur schien sich gegen meinen Schuß zu empören.

Das alles ist mir erst nachträglich eingefallen.

Der Ilpf zeichnete auf den Schuß in keiner Weise, trotzdem er ihm mitten ins Leben hineingegangen sein mußte.

Das war das letzte, das ich, wie ich mich entsinne, mit Staunen bemerkte.

Da empfand ich einen wahnsinnigen Schmerz in der Brust.

Ich brach zusammen.

Aber mein Blick kam nicht los von dem weißen Elefanten, der ruhig weiterging, auf fünf Schritt Entfernung an uns herankam und so stehenblieb.

Er sah meinen Begleiter mit leisem Kopfschütteln an und versenkte dann seinen Blick tief in den meinen. Eine große, unendliche Wehmut lag in dem Ausdruck seiner kleinen, mitleidigen Augen, eine Wehmut, die groß war wie alles Leiden der Welt, so daß mir

der Schmerz meiner zerrissenen Brust mild und gering dagegen vorkam.“

Der Fremde hielt an.

Seine Lunge holte schwer Atem.

„Das ist das letzte, dessen ich mich besinne“, sagte er endlich.

Schweigen fiel auf uns nieder wie die roten Blüten des heiligen Baumes, die Gautama so geliebt haben soll.

Ich wußte nichts zu erwidern. Vielleicht wartete der Kranke auf ein Wort von mir. Ich fand keines. Der Zauber und das Geheimnis des indischen Dschungels waren stärker als ich.

Im Osten blinkte ein weißer Streif auf. Das Kreuz des Südens über uns, und die andern Sternbilder wurden bleicher und zerflossen im Licht des neuen Tages...

„Alles Uebel, das dem Vollendeten droht, fällt auf den zurück, der es plant...“

Ich weiß nicht, wer das Wort in dieser Stunde gesagt hat.

Als ich nach einer Weile aufblickte, hatte der Fremde die Augen geschlossen.

Seine bleichen Lippen waren stumm und regten sich nicht mehr.

— — — — —

Bei der Obduktion, die eine amtliche Kommission, an die wir den Entschlafenen in den nächsten Tagen abgaben, vornahm, fand sich, daß der Tod auf die Wirkung eines Kugelschusses zurückzuführen war. Das Geschloß war spitz von vorn durch den Körper des Mannes geschlagen, genau so, wie nach seiner Schilderung der Elefant hätte getroffen werden müssen. Das Kaliber der Kugel paßte zu der Büchse, die der Gestorbene bei sich getragen hatte. Verwunderlich für den Arzt war nur das eine, daß sie den Tod nicht auf der Stelle herbeigeführt hatte.

## A D V E N T

*Am alten Markt: Vermummte Damen kaufen  
Vor den illuminierten Buden ein,  
Die Schlitten klingeln, im Laternenschein  
Sieht man der Pferde starke Nüstern schnaufen.*

*Darüber wölbt sich Himmel wie aus Blei.  
Ein morscher, breitgedrückter Mond erfriert.  
Wind weht. Ein Leierkasten musiziert.  
Wir schlüpfen schnell in die Konditorei.*

*Klein sitzen wir an den ovalen Tischen  
Vor Marzipan und brechlichem Geschirr.  
Leis spielt der Tassen zierliches Geklirr,  
Darein die Lächeln der Geborgenheit sich mischen.*

*Dominik Stadler*